

## Thies Heinemann

Von Stetigkeit ist sowohl seine berufliche als auch seine schachliche Karriere gezeichnet. Geboren und aufgewachsen in Schleswig-Holstein, studierte er in Hamburg Mathematik und arbeitet seitdem für eine Lebensversicherung, für die er 2008 nach München wechselte.

Thies' schachliche Ursprünge liegen in Glücksstadt, aber seit 1989(!) spielt er beim Hamburger SK im Oberhaus des deutschen Schachs. 388 Partien hat er, der 2018 im »biblischen« Alter von 48 Jahren Großmeister wurde, inzwischen für seine Mannschaft bestritten (»wenn meine Statistik stimmt«). Er gilt auch als starker Blitzler; in dieser Disziplin wurde er 1997 Deutscher Meister. Fit hält er sich mit Bergtouren (»dafür liegt München sehr gut«).

Am 7. März wurde Thies Heinemann 50 Jahre alt – höchste Zeit, Ihnen einen *der* Klassiker des deutschen Schachs näher vorzustellen.

---



### 1. Wo möchten Sie im Moment gerne sein?

Auf einer Berghütte bei Kaffee und Kuchen, mit Freunden nach einer schönen Tour. Ein wenig Geduld muss ich wohl noch haben, bis dergleichen wieder möglich ist.

### 2. Was würden Sie tun, wenn es ab morgen absolut kein Schach mehr in Ihrem Leben geben würde?

Ich bin Amateur, es würde mein Leben also nicht auf den Kopf stellen. Ich würde mir ein neues Hobby suchen, das die kleinen grauen Zellen fordert – vielleicht Go?!

### 3. Wer ist Ihrer Meinung nach die am meisten über- und die am meisten unterbewertete Persönlichkeit der Schachgeschichte?

Das Interesse konzentriert sich schon immer sehr stark auf die Weltmeister, und das hat auch gute Gründe. Die Menschen möchten vor allem Sieger sehen, nicht Zweite oder gar Fünfte, und bewerten diese entsprechend hoch. Vor diesem Hintergrund fällt mir niemand ein, der deutlich über- oder unterbewertet ist.

### 4. Nennen Sie eine schachliche Begebenheit – selbst erlebt, gelesen oder gehört, gestern oder vor hundert Jahren, eine Partie, ein bestimmtes Verhalten oder ein Kommentar etc. – die einen besonders nachhaltigen Eindruck bei Ihnen hinterlassen hat!

Ich war 15 Jahre jung und spielte in einem Mannschaftskampf. Mein Gegner war um die 80 Jahre alt. Seine Hände zitterten, statt der üblichen Notation glückten ihm auf seinem Partieformular nur unleserliche Striche und Kringel. Zumindest unbewusst habe ich ihn wohl unterschätzt.

Es wurde eine lange Partie – und meine einzige Saisonniederlage. Das war mir eine Lehre!

Dieses Erlebnis zeigt zudem sehr schön, dass Schach generationenübergreifend gespielt werden kann – wo gibt es das sonst noch?

### 5. Welche Themen möchten Sie in der Schachöffentlichkeit/Schachpresse stärker behandelt wissen?

Was das angeht, bin ich wunschlos glücklich.

### 6. Was möchten Sie in Ihrem Leben unbedingt noch erlernen bzw. bedauern, es nie erlernt zu haben?

Ich bin viel in der Natur unterwegs, meist in den Bergen. In letzter Zeit habe ich begonnen, dabei zu fotografieren. Ich würde gerne etwas darüber lernen, was ein gutes Motiv ausmacht und wie man es erkennt.

### 7. Was ist Ihnen peinlich?

Mit Weiß nach zehn Zügen schlechter zu stehen.

### 8. Welche Art von Humor mögen Sie? Nennen Sie ein Beispiel (einen Komiker oder Autor, einen Film, eine Situation oder einen Aphorismus etc.).

[www.der-postillon.com](http://www.der-postillon.com)

### 9. Was gefällt Ihnen an sich und was missfällt Ihnen an sich?

Ich mag meine ruhige, analytische Art. Ich betrachte die Dinge gerne aus unterschiedlichen Blickwinkeln, und glaube, dass ich ein gutes Gespür für Gerechtigkeit und Fairness habe.

Ich wäre gerne kreativer. Mitunter könnte auch etwas mehr Spontaneität nicht schaden.

### 10. Welchen Missstand würden Sie in Ihrem Land beseitigen, wenn es in Ihrer Macht stünde?

Ich bin froh, in Deutschland geboren zu sein und zu leben. Im Vergleich zu den meisten anderen Ländern der Erde ist die wirtschaftliche und soziale Situation hier sehr gut.

Ändern würde ich etwas im folgenden Punkt: Momentan haben Vollzeitbeschäftigte in niedrig bezahlten Jobs oft kaum oder gar nicht mehr Geld als Menschen, die nicht arbeiten. Auch in anderen Einkommensbereichen führt mehr Brutto teilweise nicht zu mehr Netto, da beispielsweise Förderungen wegfallen. Das halte ich nicht nur für ungerecht, sondern auch für wirtschaftlich verfehlt, da dadurch falsche Anreize gesetzt werden.

Ich würde das Steuer- und Abgabensystem entsprechend umgestalten. Das ist natürlich nicht einfach. Konzepte und Forderungen zu diesem Thema gibt es aber interessanterweise aus verschiedenen politischen Richtungen – da sollte sich etwas machen lassen.

**11. Wer sind Ihre Helden in der Gegenwart?**

Menschen, die sich friedlich gegen Unrecht und Unterdrückung stellen. In vielen Ländern der Erde ist das leider mit erheblichen persönlichen Risiken verbunden.

**12. Welche Frage würden Sie gerne gestellt bekommen und wie lautet die Antwort darauf?**

Ich warte darauf, dass mich jemand fragt: »Wie fühlen Sie sich, nachdem alle coronabedingten Einschränkungen aufgehoben worden sind?«, und dass ich darauf »Großartig!« antworten kann.

Mal sehen, wie lange ich auf diese Frage noch warten muss.

**13. Welche drei Bücher können Sie empfehlen?**

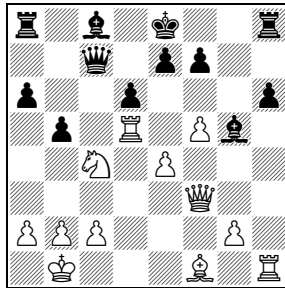
- Daniel Kahneman *Schnelles Denken, langsames Denken*
- J. R. R. Tolkien *Der Herr der Ringe*
- David Smerdon *The complete chess swindler*

**14. Welches ist die interessanteste Schachpartie, die Sie je gespielt haben?**

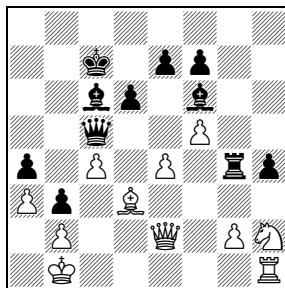
*Sizilianisch (B 94)*

□ J. Hector (Emsdetten) 2503  
 ■ T. Heinemann (Ham) 2461  
*Bundesliga 2014*

1. e4 c5 2. ♖f3 d6 3. d4 c:d4 4. ♗:d4 ♜f6 5. ♗c3 a6 6. ♙g5 ♗bd7 7. f4 ♖c7 8. ♗f3 h6 9. ♙:f6 ♗:f6 10. f5 ♖c5 11. ♗b3 ♖e5 12. ♗d2 g5 13. ♗c4 ♖c5 14. 0-0-0 ♙g7 15. ♗d5 ♗:d5 16. ♗:d5 ♖c7 17. h4 ♙f6 18. h:g5 ♙:g5+ 19. ♗b1 b5



20. ♗e3 ♙b7 21. ♗d3 ♗c8 22. ♗c3 ♖a5 23. ♗:c8+ ♙:c8 24. ♙d3 ♙b7 25. ♖e2 ♖b4 26. c3 ♖c5 27. ♗g4 ♗f8 28. ♗e1 b4 29. c4 h5 30. ♗h2 a5 31. ♗f3 ♙f6 32. ♗h1 h4 33. ♗c2 a4 34. ♗d1 b3 35. a3 ♙a6 36. ♗c1 ♙b7 37. ♗b1 ♙c6 38. ♖e1 ♗g8 39. ♖e2 ♗g3 40. ♖d2 ♗e8 41. ♖e2 ♗d8 42. ♖d2 ♗c7 43. ♖e2 ♗g4 44. ♗h2



44... ♗:e4 45. ♙:e4 ♙:e4+ 46. ♖:e4 ♗f2 47. ♗c1 ♖b2+ 48. ♗d1 ♖a1+ 49. ♗e2 ♖h1 50. ♗g4 ♖a1 51. ♗e3 ♖d4 52. ♖a8 e6 53. ♖g8 b2 54. ♖:f7+ ♗b6 55. ♖e8 ♖e4 56. ♖b8+ ♖b7 57. c5+ ♗a6 58. ♖:d6+ ♗a7 59. c6 ♖a6+ 60. ♗f2 b1 ♖ 61. ♖d7+ ♗a8 62. c7 ♖bb7 63. f6: ♙e5 64. ♖d8+ ♗a7 0-1

Die Frage nach meinem »spektakulärsten Zug« hätte ich leichter beantworten können: mit dem Turmpfer gegen Alexander Raykhman habe ich es auf die Titelseite von SCHACH geschafft (4/2016).

Bei »Partie« habe ich keinen klaren Favoriten. Ich entscheide mich für die Begegnung gegen Jonny Hector aus der Bundesliga-Saison 2013/14. Im Laufe der Jahre habe ich fünfmal gegen ihn gespielt, mit ausgeglichenem Score.

Es war eine komplizierte sizilianische Stellung abseits der ausgetretenen Pfade. Der Computer zeigt mit 20. ♖c3 einen Gewinn für Weiß, den wir beide nicht gesehen haben. Später stand ich dank meines starken schwarzfeldrigen Läufers besser, hatte aber Schwierigkeiten, einen Gewinnplan zu finden. Dann ergab sich die taktische Möglichkeit zu einem Opfer auf e4. Danach stand ich lt. Computer glatt auf Gewinn, aber mit Dame und Springer brachte er mich bei offener Königsstellung und knapper Zeit noch ziemlich in Verlegenheit. Aber schließlich brachte ich den Sieg nach Hause.

**15. Welche Spieler würden Sie zu einem Turnier einladen und nach welchem Modus würde dieses ausgerichtet werden, wenn ein Sponsor Sie mit der Ausrichtung eines Turniers beauftragen würde?**

Ich würde die Weltelite mit normaler Bedenkzeit *Chess960* spielen lassen. Keine langen Theorievarianten, sondern frische Stellungen und Ideen! Da zählt das Schachverständnis, wo die Figuren hingehören und wie sie optimal zusammenspielen. Anschließend würden die Akteure ausführlich ihre Gedankengänge während der Partien schildern. Daraus könnte man sicherlich viel lernen. Sie müssten keine theoretischen Geheimnisse ausplaudern und könnten daher auch offener sprechen.

16. *Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz und warum?*

Aus schachlicher Sicht bin ich sehr stolz darauf, dass ich es so spät in meiner Karriere doch noch geschafft habe, Großmeister zu werden. Zwischen der ersten Norm und dem Erreichen des Titels lagen immerhin 20 Jahre! Als Amateur so lange am Ball zu bleiben und die Spielstärke zu halten, ist gar nicht so einfach.

Die entscheidende Partie, die mir zum Sprung über die Elogrenze von 2500 und damit zum Titel verholfen hat, war der Sieg gegen Ex-Weltmeister Rustam Kasimdschanow in der Bundesliga Anfang 2018.

17. *Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen und warum?*

Mit einem Musiker! Ich gehe gerne in (Pop-)Konzerte und frage mich, wie es sich wohl anfühlt, auf der Bühne zu stehen, wenn tausende Fans deine Lieder (mit-)singen und dir zjubeln.

18. *Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan und was?*

Ich habe am 1. März nach einer kleineren Bergwanderung auf teils eisigen und verschneiten Wegen am Ufer des Walchensees gesessen und ›Wintersportlern‹ beim Surfen(!) zugesehen. Es fühlte sich an, als sei gleichzeitig Winter, Frühling und Sommer.

19. *Wie sehen Sie die Auswirkungen der Pandemie auf das Schach?*

Ich habe vor der Pandemie kein Online-Schach gespielt. Der Start war dann im letzten Jahr die *Lichess Quarantäne-Bundesliga*, die ich regelmäßig für den Hamburger SK spiele, sowie die *DSOL*. Inzwischen spiele ich mehr Turniere auf *Lichess*, auch Varianten wie *Chess960* oder *Horde*.

Online finden allerdings fast nur Turniere mit kurzen Bedenkzeiten statt. Abgesehen von den Betrugsmöglichkeiten reizt es mich aber auch nicht besonders, mehrere Stunden für eine Partie am Rechner zu sitzen. Daher spiele ich meistens Blitzschach. Mit Ein-Minuten-Bullet kann ich mich bislang nicht anfreunden. Fehlt mir nur die Übung, passt mein Stil nicht dazu oder bin ich dafür schon zu alt?

Mit Blick auf die gesamte Schachszenen gab es einen Boom bei den Onlineformaten – wozu viele notgedrungen gewechselt sind. Es gibt auch eine erkleckliche Zahl von neuen Interessenten. Wir können uns glücklich schätzen, dass das Schach diese Möglichkeit bietet.

Auf der anderen Seite wurden fast alle physischen Veranstaltungen abgesagt oder verschoben. Das ist natürlich besonders für die Profis ein Problem, die ihr Einkommen bislang durch das reine Spielen ge-

neriert haben. Aber auch viele Amateure vermissen die Turniere und Mannschaftskämpfe. Mir geht es nicht anders. Im letzten August konnte ich immerhin die Deutsche Meisterschaft in Magdeburg spielen.

Obwohl Schach für Onlineformate sehr gut geeignet ist, werden meiner Meinung nach nach dem Ende der Pandemie wieder die Präsenzturniere dominieren, besonders solche mit langer Bedenkzeit. Dabei geht es nicht nur um das Schachspielen selbst; es ist immer auch ein Treffen mit Bekannten, ein Austausch, ein soziales Event. Das ist in der digitalen Form kaum darstellbar. Ich denke beispielsweise an die zentralen Bundesligarunden. Vermutlich werden wir solche Veranstaltungen nach den Erfahrungen der Pandemie künftig bewusster erleben.

Im Vergleich zu früher wird es auch mehr Onlineveranstaltungen geben. Ich rechne mit vielfältigen Angeboten. Das Schach kann davon nur profitieren, besonders die Amateure. Ein Teil derer, die im letzten Jahr neu zum Schach gestoßen sind, dürfte deswegen auch dauerhaft dabei bleiben.

Alle, die mit Schach ihr Geld verdienen, werden sich den neuen Umständen anpassen müssen. Ich denke aber, dass es künftig eher mehr Potenzial geben wird, da man online viel mehr Interessenten erreichen kann.

20. *Aktuelle Frage: Warum haben Sie dem Hamburger SK trotz der Entfernung zu München die Treue gehalten und nehmen die damit verbundenen logistischen Unannehmlichkeiten auf sich?*

Am wichtigsten ist natürlich, dass ich mich im Verein und in der Mannschaft wohlfühle! Ich kann aber auch ganz praktische Begründungen anführen. Einerseits nutze ich die Bundesliga-Heimspiele in Hamburg dazu, meine Eltern zu besuchen, die in Schleswig-Holstein wohnen und die ich selten sehe.

Andererseits ist es einfach sehr interessant, in der Bundesliga zu spielen. Es ist für mich fast die einzige Gelegenheit, Weltklassenspieler live am Brett zu erleben bzw. gar selbst mal gegen einen zu spielen.

Natürlich gibt es auch Nachteile. Ich kann nicht am Klubleben teilnehmen oder am Wochenende Mannschaftsturniere bzw. Meisterschaften im Schnell- oder Blitzschach spielen. Letztlich ist es ein Kompromiss.

Bei Turnieren in München und Umgebung falle ich mit ›Hamburger SK‹ natürlich auf. Die meisten kennen mich inzwischen, aber vor gut zwei Jahren wurde ich bei der Siegerehrung zu einem Schnellturnier noch für die weiteste Anreise gepriesen. Ich habe schmunzelnd klargestellt, dass die ›Anreise‹ aus 20 Minuten Fußweg bestand.